



0



FACEBOOK



E-MAIL



TWITTER



AUTOR



FEEDBACK



MERKLISTE

Keine Chance für Umland-Kinder / Ilse Wehrmann: Jeder Prozess wird bürokratisiert

100 Kita-Plätze im ehemaligen Textilkaufhaus

Aktualisiert: 07.02.20 - 19:13



100 Plätze stehen im Sommer in der Kita „Walljunoren“ in einem ehemaligen Textilkaufhaus „Am Wall“ zur Verfügung. 60 Plätze sind bislang belegt. Foto: ESSEr

Bremen - Von Jörg Esser. Bremen hinkt hinterher. Mal wieder. So fehlen aktuell 2000 Kindergartenplätze. „Wir lassen 2000 Kinder auf der Straße stehen“, sagte Ilse Wehrmann, die langjährige Leiterin des Bremer Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder am Freitag bei der „großen Eröffnung“ der Kindertagesstätte der Wirtschaftsjunoren der Handelskammer.

Unter dem Namen „Walljunoren“ bietet die Kita im ehemaligen Textilkaufhaus „Stallmann und Harder“ in der Straße „Am Wall“ 100 Plätze in vier Krippen- und drei Elementargruppen. Es gibt eine eigene Küche plus Koch und einen Bolzplatz im Keller, Investitionskosten in Millionenhöhe kamen von der Stadt. Ein Teil der öffentlichen Einrichtung ging bereits im September 2018 an den Start. Den Betrieb hat der Berliner „pme Familienservice“ übernommen. Wehrmann hat die Wirtschaftsjunoren konzeptionell beraten. „Wir haben gezeigt, dass wir etwas bewegen können“, sagten Projektleiter Sebastian Schmitt und Fabian Markmann von den Wirtschaftsjunoren. Es war jedoch ein langer Weg: Vier Jahre hat es von der Präsentation der Idee bis zur Umsetzung gedauert. Die Macher sprechen von immer neuen „absurden und skurrilen Auflagen“. Ihnen seien viel mehr Steine in den Weg gelegt als weggeräumt worden. „Penetranz schafft Akzeptanz“, verwies Wehrmann auf das Durchhaltvermögen der Macher. Die reine Bauzeit bezifferte sie auf vier bis fünf Monate.

Vor allem für Firmen hat sich das Modell als unattraktiv erwiesen. Für jeden Kita-Platz, den Firmen buchen, sei demnach zu den monatlichen Kosten von 300 Euro eine Extraabgabe von noch einmal 300 Euro fällig. Geld, das laut Wirtschaftsjunoren nicht etwa in die Kita fließt, sondern irgendwo bei der Stadt versickert. Lediglich zwei der 100 Plätze sind an Firmen gegangen. Für die Unternehmen gibt es einen weiteren Haken. Firmenmitarbeiter, die im Umland wohnen, dürfen ihre Kinder nicht in eine öffentliche Bremer Kita bringen. Für Wehrmann ist es ein Unding, dass die Leute von „umzu“ wie „Oberausländer“ behandelt würden. In anderen Bundesländern werde so etwas anders geregelt, über „kleine Staatsverträge“ beispielsweise.

Einmal in Fahrt, holte Wehrmann zur Generalkritik aus. „In Bremen fehlen jede Menge Kitaplätze, weil wir es nicht genäht bekommen.“ Es gebe Flächen, es gebe Investoren, die Kindergärten bauen wollen. Doch jeder Prozess werde bürokratisiert. Es komme ihr vor, als wenn es der Verwaltung eher lästig sei, wenn sie ihr mal wieder eine Fläche und einen Investor präsentiere. Es gebe mehr Bedenkenräger als Unterstützer. „Keiner krempelt die Ärmel hoch“, so Wehrmann. „Es passiert nichts.“ Kindergartenpolitik sei Wirtschaftspolitik, sei Rentenpolitik, sei Zukunftspolitik. Diesen Slogan würde sie allen Bremer Politikern gerne „intravenös spritzen“.

Die Kita „Walljunioren“ hat täglich von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Eine Erzieherin und eine Sozialassistentin pro Gruppe betreuen die Kinder. Es fehle noch Personal, sagt Kita-Leiterin Hilke Land.